

Hochschulleitung widerspricht Palmer

Stadtbahn Laut Uni liegt der Oberbürgermeister in einer Mail an den Gemeinderat falsch.

Das Gutachten zu den störenden Auswirkungen durch Erschütterungen und magnetische Felder einer Stadtbahn in Tübingen auf Kliniken und Universität Tübingen (wir berichteten) schlägt hohe Wellen. Die Universitätsleitung hat am Freitag einer offenbar falschen Tatsachenbehauptung von Oberbürgermeister Boris Palmer widersprochen.

In einer dem TAGBLATT vorliegenden Mail an alle Gemeinderatsmitglieder vom späten Donnerstagnachmittag zitiert Palmer zunächst seine Pressemitteilung vom Tag. Er habe das Gutachten „mit großer Freude“ aufgenommen und sehe im Gutachten „eine hervorragende Grundlage für die Entwicklung der Universität“. Die Kosten für Ausgleichsmaßnahmen würden sich nur auf 5 Millionen Euro belaufen (wir berichteten). In der Mail an die Stadträte ergänzt er: „Das einzig kritische Gebäude im Bestand (Werner-Siemens-Imaging-Center) wurde von der Universität im Rahmen der Planung für den Talcampus als abgängig bezeichnet. Bis Ende des Jahrzehnts muss dafür ohnehin eine Lösung gefunden werden.“

Für die Universität sagte am Freitag Kanzler Andreas Rothfuß auf TAGBLATT-Nachfrage: „Das Werner-Siemens-Imaging-Center im Röntgenweg 13 und das Radiopharmaziegebäude sind relativ neu und keinesfalls abgängig.“

Auch in einem zweiten Punkt wundert sich die Universität über Aussagen des OB. Dieser schrieb an den Gemeinderat: „Für die Frage der Entwicklung der Universität mit Neubauten sind Lösungen sicher machbar. Wir haben mit der Planung für den Campus Morgenstelle und Rosenau wesentliche Weichen gestellt. Die Stadtbahn kann dort problemlos integriert werden. Es gibt ausreichend große Flächen, die für sensible Nutzung vorgehalten werden. Die Sorge der Universität betrifft eher die Einschränkung durch den Naturschutz. In der Tat haben wir an der Rosenau extreme naturschutzfachliche Restriktionen.“

Rothfuß erwiderte nach Absprache mit Rektor Prof. Bernd Engler: „Die Universität benötigt für Forschungsgebäude Flächen, die entsprechend den im Gutachten dargelegten Notwendigkeiten außerhalb des durch Erschütterungen und elektromagnetische Felder betroffenen Korridors liegen. Uns ist nicht bekannt, dass es auch für die zukünftigen Erfordernisse ausreichend große bebaubare Flächen gibt, die für sensible Nutzung vorge-

halten werden.“

Unterschiedliche Bewertungen

Das Gutachten kommentierten Befürworter und Gegner der Stadtbahn unterschiedlich. Das „Tübinger Bündnis Innen-Stadt-Strecke“ (TüBISS) schrieb: „Die im Gutachten formulierten Ergebnisse stellen zwar eine Herausforderung dar; die mit dem Bau der Innenstadtstrecke notwendigen Umbauten, Abschirmungen, Dämpfungen etc. sind jedoch technisch machbar und dank entsprechender Fördermöglichkeiten auch finanzierbar.“ Die Bürgerinitiative „NEIN zur Innenstadtstrecke Tübingen“ teilte mit: „Nun ist es gutachterlich bestätigt: Der Bau einer Tübinger Innenstadtstrecke würde fast unüberwindliche Nachteile mit sich bringen. Für eine Vielzahl vorhandener Universitätseinrichtungen und für die im Flächennutzungsplan vorgesehene Entwicklung heißt das: Aufgabe und Neubau ganzer Gebäudekomplexe, teure Sicherungsmaßnahmen an und in Einrichtungen längs der Strecke, komplette Neuplanung der Entwicklungsflächen für künftige Forschungsgebäude (Gebiete Morgenstelle, Sarchhalde, Steinenberg, Rosenau).“